

# voyage

VÖV UTP

Verband öffentlicher Verkehr  
Union des transports publics  
Unione dei trasporti pubblici

1 | 2015 | Februar  
Verbandsinformationen



In sieben Monaten ist es soweit: Der SwissPass, der Schlüssel für einen einfachen, kundenfreundlichen und zukunftsorientierten Zugang zum öV, wird am 1. August 2015 eingeführt.

## Pilotversuch zu einem Abend-GA **3**

Ab 1. Februar läuft der Pilotversuch zu einem Abend-GA. Dabei gibt es vier Kundensegmente, die Abend-GA's sind jeweils sechs Monate gültig.

## Wie gewinnt der öV Personal? **4**

Erkenntnisse aus der VöV-Tagung «Modernes Personalmarketing im öV» sowie best-practice-Beispiele aus der Branche zeigen auf, wie TU kreativ Personal finden können.

## ZBMS Meterspur – RhB übernimmt den Lead **7**

Das BAV hat einen Standard für die Zugbeeinflussung der Meter- und Spezialspurbahnen festgelegt – und mit der RhB die Systemführerin ab 1.1.2015 definiert.

## SwissPass: Der Erfolg hängt von uns allen ab

Mit 2014 ist ein Jahr zu Ende gegangen, das mit dem überwältigenden Erfolg der FABI-Abstimmung (9. Februar) einen klaren Höhepunkt hatte. Ein Höhepunkt, der ein klares Bekenntnis der Stimmberechtigten in allen Landesteilen für einen starken öV ist, der uns aber auch als Branche verpflichtet – verpflichtet zu einer stärkeren Kundenorientierung. Denn in dieser Hinsicht nehmen unsere Kundinnen und Kunden gleichbleibende Qualität als Rückschritt wahr. Und damit wir aus Kundensicht das Optimum erreichen, müssen wir als Branche noch koordinierter und stärker zusammenarbeiten.

Denn mit 2014 ist auch das letzte Jahr zu Ende gegangen, in dem der SwissPass noch auf mehr oder weniger «theoretischer» Flughöhe unterwegs war – jetzt gilt es ernst: In einem halben Jahr – am 1. August 2015 – führen wir den SwissPass ein. Jetzt schon wird darüber viel geschrieben und geredet, mir ist dabei vor allem eines wichtig: Es stimmt, dass der SwissPass keine Revolution ist – aber er ist eine wichtige Basis für mögliche Weiterentwicklungen. Und genau als das sollten wir ihn begreifen: Als mögliches «Sprungbrett». Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Klein-

reden müssen wir diesen Schritt nicht! Dabei dürfen wir eines nicht vergessen: Ob der SwissPass zum Erfolg wird oder nicht, hängt in erster Linie von uns als öV-Branche und von jedem einzelnen Transportunternehmen ab, davon, wie tatkräftig jede und jeder von uns dieses Projekt unterstützt und vorwärts treibt.

Hier braucht es auch Mut und Bereitschaft, an Neues heranzugehen. Es ist so, dass der SwissPass zu Veränderungen führt, sowohl für die Kundinnen und Kunden, wie auch für viele öV-Mitarbeitende. Es werden danach auch weitere Veränderungen auf uns kommen. Diese Veränderungen sind aber sowohl überblickbar wie handelbar. Wir dürfen und sollen uns diesen Veränderungen positiv gegenüberstellen. Innovationen brauchen manchmal etwas Mut. Ich wünsche mir, dass wir zusammen diesen Mut jeweils aufbringen, und die öV-Welt positiv weiter gestalten. Dabei braucht es auch Ihre Unterstützung in allen operativen und ideellen Belangen. Ich freue mich in diesem Jahr speziell auf den 1. August und auf Ihre tatkräftige Mithilfe!

Ueli Stückelberger, Direktor

## Inhalt

«Schritte in die öV-Zukunft»: Die Branche ist bereit!	2
Der SwissPass kommt!	3
Pilotversuch Abend-GA ab 1.2.2015	3
Personalgewinnung im öV – ein (unvollständiges) Rezeptbuch	4
Die vielen Facetten des «Personalmarketings»	5
Der fachliche Austausch am Forum Energieeffizienz wird sehr geschätzt	6
«Ride & Glide» – Mit dem öffentlichen Verkehr auf die Piste	6
Zugbeeinflussungssysteme: RhB übernimmt Systemführerschaft	7
Neue RTE-Regelung «Netzzustandsbericht»	8
So «einfach» sind Planung und Genehmigung	8

## Haben Sie personelle Neuigkeiten?

Die Redaktion ist gerne bereit, in Kurzform über personelle Wechsel in der öV-Branche und bei Behörden und Partnerorganisationen zu berichten. Hat es in der Geschäftsleitung personelle Veränderungen gegeben? Oder gibt es in Ihrer Firma Mutationen, über die wir berichten sollen? Melden Sie uns personelle Neuigkeiten aus Ihrem Umfeld (roger.baumann@voev.ch), wir werden eine Auswahl treffen und die Beiträge redigieren. Besten Dank für Ihre Mitarbeit.

## Ausblick

**Donnerstag/Freitag,  
10./11. September 2015**  
Generalversammlung VöV 2015  
Ort: Zürich

**Dienstag, 8. Dezember 2015**  
Tagung «Schritte in die öV-Zukunft»  
Ort: Bern

Weitere Veranstaltungen unter:  
[www.voev.ch/veranstaltungen](http://www.voev.ch/veranstaltungen)

# «Schritte in die öV-Zukunft»: Die Branche ist bereit!

Im Rahmen der Tagung «Schritte in die öV-Zukunft» im Dezember 2014 wurde der Stand der wichtigsten Branchenprojekte im Bereich Verkauf und Vertrieb vorgestellt. Im Zentrum stand klar die Einführung des SwissPass am 1. August 2015.

VöV-Direktor Ueli Stüchelberger stellte an der Branchentagung in Bern zufrieden fest, dass die Branche bereit ist für einen wichtigen Schritt zu einem zeitgemässen und einfachen Ticketsystem. Der SwissPass sei keine Revolution, so Stüchelberger, die Schweiz brauche aber auch keine Revolution, sondern eine einfache und kundenfreundliche Lösung, die gemeinsam ausgebaut werden kann. «Die hohe Qualität des öV Schweiz verpflichtet uns, dass wir uns auf keine Experimente einlassen, sondern etappiert und abgestimmt vorgehen. Der Erfolg des SwissPass hängt von jedem einzelnen der über 240 beteiligten Transportunternehmen ab», sagte Stüchelberger vor gut 170 Teilnehmenden. Stüchelberger wünschte sich von der Branche künftig etwas mehr Mut zu Innovation, beispielsweise zu neuen Sortimenten oder neuen Partnerdiensten auf dem SwissPass, und gelegentlich auch etwas Verständnis dafür, wenn nicht für alle Vorhaben ein messerscharfer Business-Case möglich ist.

Bernd Nagel, der SwissPass-Projektleiter, zeigte die wichtigsten Meilensteine bis zur Einführung auf und berichtete über den erfreulichen Pilotversuch bei der Zentralbahn im letzten Herbst. «Die neuen Kontroll- und Verkaufsprozesse haben sich bewährt – jetzt geht es an den Feinschliff», so Nagel. Nachdem im letzten halben Jahr vor allem die Auswahl der Kontrollgeräte im Vordergrund stand, so steht in den ersten Monaten des kommenden Jahres ein intensives Schulungsprogramm bevor, mit dem das Kontroll- und Verkaufspersonal für die Einführung des SwissPass fitgemacht werden soll. Eine Innovation eines Transportunternehmens stellte Stephan Brode mit der preisgekrönten Ticket App des Tarifverbundes Nordwestschweiz vor. Die App ermöglicht den einfachen, bequemen und sicheren Kauf von Einzeltickets und Tageskarten und besticht durch eine einfache Bedienung. Dies verdeutlichen auch die Zahlen: Die App wurde bereits von 14000 Kunden aufs Smartphone geladen, bis zu 1000 Tickets werden täglich via App verkauft.

Weitere Themen der VöV-Tagung waren die geplanten Weiterentwicklungen des öV-Sortiments (Projekt MIPSO), die von David Blatter vorgestellt wurden. Im Bereich der Abonnemente stehen zwei Neuentwicklungen an, das ClipAbo, mit dem sich öV-Kundinnen und



VöV-Direktor Ueli Stüchelberger wünschte sich von den TU etwas mehr Mut zu Innovationen.



Ein fixer Bestandteil jeder VöV-Tagung: Networking und Gedankenaustausch in den «Wandelhallen».

-Kunden künftig ein massgeschneidertes Abo aus Verbunds-Zonen und Streckenabschnitten zusammenstellen können, sowie das PLUS, mit dem Halbtax-Kundinnen und -Kunden 20 oder 30 zusätzliche GA-Tage zu einem vorteilhaften Preis dazukaufen können.

Damit diese Neuerungen möglich werden, braucht der öV belastbare und ausbaufähige Systeme im Hintergrund, die im Projekt Zukünftiges Preissystem (ZPS) entwickelt werden. Projektleiter Andreas Fuhrer zeigte das erste «sichtbare» Ergebnis eines Pilotversuchs in Zug – das erste über die öV-Plattform ausgedruckte Ticket.

sabine.kraehenbuehl@voev.ch, 031 359 23 57

## Ausgabe 2015

Die nächste Tagung Schritte in die öV-Zukunft findet statt am Dienstag, 8. Dezember 2015.

# Der SwissPass kommt!

Der SwissPass befindet sich seit Oktober 2014 im Praxistest. Rund 300 Pilotkundinnen und -kunden testen zusammen mit den öV-Mitarbeitenden den SwissPass auf Herz und Nieren. Es werden verschiedene Verkaufs-, Kontroll- und Produktionssituationen durchgespielt. Insgesamt verläuft der Pilot bisher zufriedenstellend. Ein wichtiger Punkt auf der SwissPass-Agenda ist der Start der Moderatorenausbildung für das Verkaufs- und Kontrollpersonal.

Seit Oktober vergangenen Jahres finden die ersten Praxistests des SwissPass bei der Zentralbahn, der PostAuto AG und der SBB statt. Ziel dieser Pilotversuche ist es, sämtliche «Kinderkrankheiten» bis zur Einführung zu eliminieren. Rund 300 durch das Projekt rekrutierte Pilotkunden haben den Auftrag, verschiedene Kontroll- und Verkaufsszenarien durchzuspielen. Dazu gehören beispielsweise der Erstkauf eines GA oder eines Halbtax-Abo am Schalter, die Eröffnung eines Kundenkontos auf [www.swisspass.ch](http://www.swisspass.ch) und die Teilnahme an Testfahrten, bei denen der SwissPass elektronisch kontrolliert wird. Neben dem SwissPass werden auch die Kontrolle von elektronischen Barcode-Tickets, Übergangsbelegen und die Kundensuche getestet.

## Erstes Fazit: Der Pilot verläuft erfolgreich und liefert wichtige Erkenntnisse

Der Pilotversuch dauert noch bis März 2015. Bisher sind die Erfahrungen sehr positiv. Es wurden 304 Erstverkäufe durchgeführt und 180 Folgeleistungen verkauft. Mehr als 300 SwissPass-Karten sind bis jetzt bei der Kartenproduktionsfirma Trüb produziert worden. Die Zusammenarbeit mit den Vertragspartnern verläuft einwandfrei.

Im Bereich Kontrolle wurden drei Kontrollfahrten bei der SBB, und jeweils eine bei der Zentralbahn und der PostAuto AG mit rund 100 Pilotkundinnen und -kunden durchgeführt. Es hat sich gezeigt, dass die Qualität der Kontrolle gut ist, jedoch auch etwas länger dauert. Das bei den Tests involvierte Kontrollpersonal zeigte sich mit der Kontrolllösung SwissPass

überwiegend zufrieden. Die Verkaufs- und Produktionsprozesse funktionieren im Grossen und Ganzen sehr gut, in einigen Bereichen müssen noch Anpassungen vorgenommen werden. Die Pilotkundinnen und -kunden haben dem Projektteam rund 300 Befunde gemeldet, die derzeit verbessert werden. Dazu gehört beispielsweise die Verbesserung der Stabilität der Kontrollsoftware, oder die Fotoqualität bei der Übernahme älterer Bilder.

Als nächste Schritte werden im Bereich Verkauf noch vermehrt die Folgeleistungen sowie Kündigungsprozesse getestet, bei der Kontrolle steht der Test der sogenannten «Kernel-Implementierung», der Integration der Kontrollsoftware ins Kassensystem der TPF, an.

Ein weiterer wichtiger Schritt zur Einführung des SwissPass war der Start der Moderatorenausbildungen für das Vertriebs- und Verkaufspersonal Anfang Januar. Moderatoren sind Schlüsselpersonen innerhalb der Transportunternehmen, die ihr Wissen an die Mitarbeitenden der jeweiligen TU weitervermitteln. Insgesamt finden 12 Schulungen im Bereich Vertrieb und 18 Schulungen zur Kontrolle an verschiedenen Standorten der Schweiz von Lausanne bis Bellinzona statt. Die Kurse werden sowohl in deutscher, französischer und italienischer Sprache angeboten. Transportunternehmen, die sich noch nicht für einen Kurs angemeldet haben, finden die aktuellen Kursdaten im Extranet von [ch-direct](http://ch-direct). Rückmeldungen und Fragen an die Autorin.

[sabine.kraehenbuehl@voev.ch](mailto:sabine.kraehenbuehl@voev.ch), 031 359 23 57

## Pilotversuch Abend-GA ab 1. Februar 2015

Letzten Sommer einigten sich die öV-Branche und der Preisüberwacher nach längeren Verhandlungen auf eine einvernehmliche Regelung zu den Tarifmassnahmen 2014. Darin wurde unter anderem vereinbart, 2015 einen Pilotversuch zu einem so genannten «Abend-GA» zu starten, das jeweils ab 19 Uhr bis Betriebschluss gültig sein soll. Dieser Pilotversuch startet am 1. Februar 2015 – und dauert sechs Monate. Das Abend-GA wird dabei für Erwachsene CHF 800 (1. Klasse), beziehungsweise CHF 490 (2. Klasse) kosten, für Kinder kostete es 220, beziehungsweise CHF 370. Das Abend-GA wird in den Segmenten Kind, Junior, Senior und Erwachsene angeboten.

Eine höhere Auslastung ausserhalb der Stosszeiten und ein besseres Ausnützen des Potentials im Freizeitverkehr sind für die öV-Branche seit längerem Kernthemen. In letzter Zeit wurden branchenintern verschiedene Ansätze dazu diskutiert und geprüft. So gesehen stellt die einvernehmliche Regelung mit dem Preisüberwacher mit dem darin enthaltenen Pilotversuch nur ein Element dieser Diskussionen dar.

### Das sind die Preise und Modalitäten

Ende 2014 haben die zuständigen Organe der öV-Branche grünes Licht für einen solchen Versuch gegeben, die Modalitäten definiert und die Preise dieses Abend-GA's festgelegt. Verkauft wird das persönliche und nicht übertragbare Abend-GA während dreier Monate zwischen 1. Februar und 30. April 2015, seine Gültigkeitsdauer beträgt sechs Monate. Der Nachtzuschlag auf einzelnen S-Bahnen und städtischen Verkehrsbetrieben ist dabei nicht inbegriffen.

Der Pilotversuch, der bis Ende Oktober 2015 dauert, wird anschliessend ausgewertet. Aufgrund dieser Erkenntnisse werden die Gremien des Direkten Verkehrs dann entscheiden, ob ein solches Abend-GA definitiv eingeführt werden soll oder nicht.

[roger.baumann@voev.ch](mailto:roger.baumann@voev.ch), 031 359 23 15



Lesegeräte und der SwissPass im Praxistest – die Pilotversuche verlaufen zufriedenstellend.



# Personalgewinnung im öV – ein (unvollständiges) Rezeptbuch

Wie schön wäre es, wenn es ein Rezept für die Personalgewinnung gäbe, das wie ein Rezept von Betty Bossi immer funktioniert. Leider ist dies bis heute nicht der Fall. Es gibt aber Zutaten, die eine erfolgreiche Personalgewinnung wahrscheinlicher machen, einige davon wurden an einer HR-Fachtagung des VöV vorgestellt. Hier ist eine Auswahl dieser Beispiele unter dem Blickwinkel «best practice» – ganz ohne Anspruch auf Vollständigkeit.



Es gibt nicht nur einen Weg, damit es in der öV-Welt zu erfolgreichen Anstellungsprozessen kommt.

Als erstes Beispiel soll dabei der Verband öffentlicher Verkehr VöV selbst dienen, bei dem das Motto «Lernende von heute sind die Mitarbeitenden von morgen» lauten könnte. Der VöV bildet in der Geschäftsstelle in Bern seit vielen Jahren Kaufleute aus. Fünf ehemalige Lernende arbeiten inzwischen als Mitarbeitende in verschiedenen Bereichen der Geschäftsstelle. Zum Teil wurden die Lernenden nach Lehrabschluss weiter beschäftigt, zum Teil kehrten sie nach Lehr- und Wanderjahren in anderen Unternehmen zum VöV zurück. Dies ist nur möglich, weil die Lehrzeit im VöV positiv in Erinnerung geblieben ist und die Kontakte zu den Lernenden immer aufrecht erhalten wurden.

## Lehrstellen und Mitarbeitenden helfen

Der Grundstein für eine spätere Rückkehr wird am Ende der Lehrzeit gelegt, wenn klar kommuniziert wird: «Deine Stellenbewerbung ist bei uns sehr willkommen.» Ebenso helfen Teilleistungen, ausgebildete Berufsleute im Unternehmen zu halten. Ist der Markt ausgetrocknet, dann müssen Unternehmen ihren Nachwuchs selber ausbilden. So bietet beispielsweise die Lausanner tl in Renens über vierzig Lehrstellen in verschiedenen Berufen an.

Viele Betriebe informieren unter dem Motto «Mitarbeitende werben Mitarbeiter» via die vorhandenen internen Kommunikationskanäle über freie Stellen. Dies können beispielsweise sein: Personalzeitungen, Anschlagbretter im Betrieb, Mailings an die Mitarbeitenden, Beilagen zum Lohnzettel, Stellenseiten im Firmen-Extranet. Der Internet-Auftritt von PostAuto Schweiz AG enthält einen besonderen Teil für die Gewinnung von Fahrpersonal. Schnuppertage ermöglichen es Interessierten, sich ein Bild vom Alltag am Steuer eines Postautos zu machen. Diese so genannten Schnuppertage sind gleichzeitig das Eintrittstor für das Bewerbungsverfahren.

Seit einiger Zeit ist PostAuto Schweiz AG zudem am Truck-Festival in Interlaken mit einem Stand präsent und informiert und berät interessierte Fahrerinnen und Fahrer über Arbeitsplätze bei PostAuto.

Die Verkehrsbetriebe Zürich VBZ suchen Frauen als Trampilotinnen mit einer gezielten Kampagne in Dienstleistungsbranchen wie dem Detailhandel, der Gastronomie oder bei Coiffeusen. Auch die SBB haben in gewissen Personalkategorien einen grossen Bedarf. Sie suchen mit jeweils spezifischen Instrumenten

und Kampagnen nach Zugverkehrsleitenden, Lokführenden oder IT-Fachkräften und Finanzspezialist/innen.

## Kreativität kostet wenig

Die Regionalen Verkehrsbetriebe Baden Württemberg RVBW gehen davon aus, dass sich unter ihren Fahrgästen potenzielle neue RVBW-Mitarbeitende befinden und informieren mit Lautsprecherdurchsagen in den Bussen über freie Stellen. Die Verkehrsbetriebe Luzern vbl ag führen eine eigene Fahrschule. In enger Zusammenarbeit mit der Invaliden- und der Arbeitslosenversicherung führen sie Menschen in beruflicher Neuorientierung zum Führerausweis der Kategorie D. Die Ausbildungen werden zu einem grossen Teil von den Sozialversicherungen finanziert. Geeignete Absolventinnen und Absolventen werden durch die vbl ag angestellt, die anderen verlassen das Unternehmen nach erfolgreicher Ausbildung mit einer neuen Qualifikation und machen ihren Weg auf dem Arbeitsmarkt.

Einige öV-Transportunternehmen bieten im Internet Firmenvideos an. Die VBZ sind noch einen Schritt weiter gegangen: Bei der VBZ bewerben sich Vorgesetzte mit einem Video bei ihren potentiell künftigen Mitarbeitenden!

Auf der Homepage der tpg in Genf finden Stellensuchende ein Online-Bewerbungsformular. Die Verkehrsbetriebe Zürichsee Oberland ihrerseits geben online Bewerbungstipps ab und stellen einen Musterlebenslauf zur Verfügung. Ausserhalb des öV gibt es sogar Firmen, die spezielle Bewerbungstrainings während Berufsmessen durchführen und sich so von den Mitbewerbern abheben.

Nichts ist für Stellensuchende ärgerlicher, als wenn sich der Bewerbungsprozess über lange Zeit hinzieht, beim zukünftigen Arbeitgeber während Wochen Funkstille herrscht und man nicht weiss, wo der Prozess steht und ob man noch im Rennen ist. login Berufsbildung organisiert deshalb eine Art «Lehrstellen-Speed-Dating». Die Idee: Die Prozesse werden so verkürzt geplant, dass die Stellensuchenden nach sehr kurzer Zeit wissen, ob sie die Lehrstelle erhalten.

## Was mir gehört, kostet nichts

Busse und Trams der tpg sind Werbeträger für die Personalwerbekampagnen. Busse, Trams und Lokomotiven werben für Lehrstellen bei login Berufsbildung AG. Gebäude und Haltestellen des öV liegen oft an stark frequentierten Orten. Dort befestigte Werbebanner, Anzei-

tafeln usw. sind relativ billige Werbemittel. Ein ganz anderer Ansatz: Regional verankerte Firmen engagieren sich in Berufsverbänden, Prüfungsexpertinnen und -experten erhalten an Prüfungen einen Überblick über die neuen Marktteilnehmer. Interessante Personen sind so leicht zu identifizieren und können später aktiv angesprochen werden. Und schliesslich:

Haben Stellensuchende im Verlauf des Bewerbungsverfahrens mit Menschen zu tun, bei denen spürbar ist, dass sie gerne bei ihrem Arbeitgeber tätig sind, ist das wirkungsvoller als die schönste Hochglanz-Werbebrochure. Firmenvideos mit Mitarbeitenden als Hauptdarstellern können hier ein gutes Bild vermitteln. Es lohnt sich, dafür glaubwürdige, authentische Mitarbeitende auszuwählen und diesen keine grossen inhaltlichen Vorgaben zu machen. Diese wie gesagt unvollständige Auswahl soll anregen, im Personalmarketing innovativ und kreativ zu werden. Probieren Sie es aus!

urs.strebel@voev.ch, 031 359 23 42

## Die vielen Facetten des «Personalmarketings»

Die VöV-Kommission Human Resources KHR veranstaltete im November 2014 in Olten eine Fachtagung zum Thema «Modernes Personalmarketing im öV». Rund 70 Personen wollten sich aus erster Hand von kompetenten Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland informieren lassen.

Erstellt hatte das Programm Tagungsleiter Jörg Buckmann, Vizepräsident der KHR und Leiter Personalmanagement bei den VBZ, zusammen mit seinen Kommissions-Kolleginnen Franziska Jermann (BLS) und Stephanie Rielle (RhB). Dabei gelang es ihnen, kompetente Recruiting-Spezialistinnen und -spezialisten zu verpflichten.

Die Ansätze und Schwerpunkte der Referate waren nicht nur verschieden, sondern beleuchteten zum Teil völlig unterschiedliche oder gar gegensätzliche Lösungen des Personalmarketings. So waren Beispiele zu sehen, bei denen auf einen grossen Ressourcen-Einsatz gesetzt wird, während andere Beispiele nach dem Prinzip «Kleiner Aufwand – Grosse Wirkung» arbeiteten.

### Smartphones und Tablets nutzen!

Neben all den klassischen Formen der Personalgewinnung wie Jobbörsen, eigene Homepage, Anzeigen, Hochschulmarketing oder Berufsmessen ermöglichen die neuen Technologien auch neue Formen. Beispielsweise benützen immer mehr Stellensuchende Mobilgeräte wie Smartphones und Tablets für ihre Stellensuche. Logische Folge: Arbeitgeber müssen sich die Frage stellen, ob ihre eigene Homepage und die dortigen Job-Angebote Mobile-tauglich sind.

Zudem entstehen für Stellenangebote und Suche laufend neue Plattformen, oftmals werden bestehende Plattformen umgenutzt. Beispielsweise können sogar Facebook-Seiten von Mitarbeitenden helfen, die Stellenangebote von Firmen schnell einem breiten Kreis von möglichen Interessentinnen und Interessenten bekannt zu

machen. Die Frage sei erlaubt: Wie viele Plattformen bespielt Ihre Firma? Und wissen Sie, was über Ihre Firma auf kununu.com geschrieben wird?

Die Tagung offenbarte eine ganze Reihe weiterer Fragen, die sich Firmen oder ihre HR-Verantwortlichen stellen sollten. Betreiben Sie Active Sourcing, was heisst, aktiv auf mögliche Mitarbeitende zuzugehen, wie dies in der Vergangenheit die Headhunter getan haben? Verwenden Sie QR-Codes? Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, Google Ad Words für die Personalsuche einzusetzen? Nutzen Sie Xing und LinkedIn, um Ihre Stellen zu bewerben oder nach potenziellen neuen Mitarbeitenden zu durchforsten? Ist bei Ihnen Recruiting eine von vielen Aufgaben für Ihre Personalfachleute oder haben Sie schon Spezialisten dafür?

Es gilt weitere Fragen abzuklären. Zum Beispiel: Ist Ihre Internetseite optimiert für Suchmaschinen? Tauchen Ihre Stellenangebote auf den ersten Plätzen bei Suchmaschinen auf, wenn jemand in Suchmaschinen nach Stellen sucht? Dazu ein interessanter Test: Wenn man Ende November bei Google die Frage «Suche Stelle als Busfahrer in der Schweiz» eingab, erschien PostAuto als erstes öV-Unternehmen auf Platz 6 der Google-Treffer. Die gleiche Frage in französisch ergab ebenso PostAuto als ersten Treffer. Mehr Informationen zu diesen Stichworten und Fragen finden Sie in den Präsentationen auf [www.voev.ch/Personalmarketing-oeV](http://www.voev.ch/Personalmarketing-oeV)

urs.strebel@voev.ch, 031 359 23 42

### Scuol gewinnt den FLUX 2014

Der Verkehrsknoten Scuol ist der Preisträger des «FLUX – Goldener Verkehrsknoten» 2014. Der Hauptort des Unterengadins verfolgt konsequent das Ziel, den öffentlichen Verkehr attraktiv zu gestalten und die Transportkette der verschiedenen Verkehrsträger optimal weiter zu entwickeln. Der Preis für einen vorbildlich gestalteten Verkehrsknoten wurde 2014 unter dem Motto «Bestes öV-System in einem Bergtourismusort» vergeben. In die Auswahl kamen Tourismusorte in den Schweizer Bergen, die sich durch eine optimale Verbindung von öV-Verkehrsträgern mit den Bergbahnen auszeichnen. Diese Gemeinden sollten darüber hinaus Anstrengungen unternehmen für Feriengäste, die mit dem öffentlichen Verkehr anreisen. Eine Fachjury unter Vorsitz von VöV-Direktor Ueli Stückelberger hatte aus 57 vorgeschlagenen Orten fünf für den FLUX nominiert: Champéry, Lenzerheide, Nendaz, Scuol und St. Moritz. Beurteilt wurden: Kurze Umsteigewege, Sicherheit, Wegleitsystem sowie Ortsbild und Gestaltung der öffentlichen Plätze.

### Drehscheibe im Unterengadin

Scuol als Hauptort des Unterengadins erfüllt verschiedene Funktionen im gesellschaftlichen, kulturellen sowie touristischen Bereich. Seit der Eröffnung des Vereintunnels ist das Unterengadin wesentlich schneller erreichbar, diesen Vorteil haben die Verantwortlichen in Scuol in den letzten Jahren geschickt genutzt. So wurden die Angebote im öffentlichen Verkehr laufend ausgebaut und innovative Lösungen eingeführt. Beim Bahnhof kommen Bahn, PostAuto und Ortsverkehr zusammen, die Bergbahn Motta Naluns ist in Gehdistanz. Die Reisenden werden durch architektonisch einleuchtende Konzepte, eine gute Signaletik und barrierefreie Wege zu den einzelnen Verkehrsangeboten geführt. Entscheidend für eine qualitativ hochstehende und kontinuierliche Weiterentwicklung des Verkehrsangebotes ist die Tatsache, dass die beteiligten Partner in Scuol – Gemeinde, Transportunternehmen, Tourismusorganisation sowie die Hotellerie – seit längerem eng zusammenarbeiten.

roger.baumann@voev.ch, 031 359 23 15

# Der fachliche Austausch am Forum Energieeffizienz wird sehr geschätzt

Ende Oktober 2014 fand zum zweiten Mal das Forum Energieeffizienz statt. 50 Projektleiterinnen und Projektleiter im Bereich Energieeffizienz und Energiemanagement bei Eisenbahnen und Trambetrieben trafen sich in den Räumlichkeiten des VöV zu einem angeregten fachlichen Austausch.

Zum Einstieg am Vormittag informierten BAV und BFE über den Stand der Energiestrategie öV sowie über die diversen Förderprogramme für Energieeffizienzprojekte. Danach stiegen die Teilnehmenden in die Präsentation von «Best Practice»-Beispielen verschiedener Transportunternehmen ein. Im Vorfeld waren diverse Unternehmen angefragt worden, ihre Projekte zu präsentieren, viele waren aber zu diesem Zeitpunkt noch nicht präsentationsbereit. Deshalb stammten die Praxisbeispiele in erster Linie von SBB und BLS. Interessant war dabei der gemeinsame Input von SBB und BLS zur verbrauchsabhängigen Energieverrech-

nung. Anschliessend berichtete Ueli Kramer (SBB) über die dynamische Verbrauchssteuerung auf einer Teilflotte der Zürcher S-Bahn. Aus wissenschaftlicher Perspektive stellte Andrea Grüniger des Beratungsbüros Grüniger Plus ihre Übersichtsstudie zu energieeffizienten Weichenheizungen vor.

## Fortführung wird ausdrücklich erwünscht

Im zweiten Teil wurden in kleineren Diskussionsgruppen diverse Themen vertieft, wie beispielsweise die Ausbildung, Schulung und technische Unterstützung von LokführerInnen, die energetische Optimierung von Gebäuden,

Gleisinfrastruktur und Rollmaterial oder auch Energieeffizienzkriterien in der Fahrzeugbeschaffung. Abgerundet wurde der Anlass durch den Besuch der Bahnstromversorgung SBB in Zollikofen und einen Apéro.

Am Ende der Tagung waren die Teilnehmenden zufrieden und gaben die Rückmeldung, dass der Austausch in dieser Form wertvoll sei. Eine Fortführung des Forums im nächsten Jahr wurde ausdrücklich gewünscht. Um im 2015 ein spannendes und abwechslungsreiches Programm zu bieten, sind alle TUs aufgerufen, Projekte aus ihrem Haus vorzustellen. Es ist auch eine Besichtigung eines Projektes vorgesehen. Die OrganisatorInnen sind um entsprechende Hinweise dankbar. Der Inhalt des Forums wird schlussendlich von den Bahnen für die Bahnen gestaltet.

[laura.schmid@voev.ch](mailto:laura.schmid@voev.ch), 031 359 23 44

## «Ride & Glide» – Mit dem öffentlichen Verkehr auf die Piste

Ride & Glide heisst der Ratgeber des VCS, der detailliert über die Reise mit öffentlichen Verkehrsmitteln in 180 Wintersportgebiete sowie über Angebote für die Reisenden informiert. Zu finden sind Reisedauer, Anzahl Umsteigen, die Preise von Kombitickets Zug/Tageskarte, Skimiete, Gepäckdepot und einiges mehr.

Schon zum fünften Mal präsentiert der VCS seinen Online-Ratgeber «Ride & Glide – Mit Bahn und Bus direkt auf die Piste». Die interaktive Homepage bietet eine umfassende Hilfe und zeigt, wie problemlos es möglich

ist, mit dem öV in die Berge zu fahren. Wenig überraschend: Die Bahnverbindungen sind bedeutend besser, als vielfach angenommen wird. Aber auch in Sachen Reisedauer und Kosten schneidet der öV gut ab: Mehr als die

Hälfte der Wintersportorte, die vom VCS angeschaut wurden, sind mit dem Auto oder mit dem öV gleich schnell erreichbar – in einigen Fällen ist der öV gar schneller. So beträgt der öV-Zeitgewinn gegenüber dem Auto für die Fahrt von Bern nach Saas-Fee eine Stunde und 24 Minuten, Bern–Zermatt ist mit dem öV um 48 Minuten schneller erreichbar, Chur–Scuol um 22 Minuten.

## Ratgeber zum Thema

Der VCS-Ratgeber «Ride & Glide» bietet umfassende Informationen zu 180 Skigebieten. Er informiert dabei über Reiseroute, Fahrtdauer, oder gibt Auskunft, wie lange es dauert, um von der letzten öV-Haltestelle zur Talstation zu Fuss oder mit dem Ortsbus zu gelangen. Die volle Packung an Informationen und Tipps gibt es unter [www.rideandglide.ch](http://www.rideandglide.ch).

[roger.baumann@voev.ch](mailto:roger.baumann@voev.ch), 031 359 23 15

Entspannt und ohne Stau auf die Piste – der Ratgeber «Ride & Glide» liefert alle Infos dazu.





# Zugbeeinflussungssysteme: RhB übernimmt Systemführerschaft

Um das Sicherheitsniveau zu halten, stehen mehrere Meterspurbahnen davor, ihre Zugbeeinflussungssysteme abzulösen oder zu erweitern. Damit die Kosten überschaubar bleiben, hat das BAV im August 2013 einen Standard für die Zugbeeinflussung Meter und Spezialspurbahnen (ZBMS) festgelegt. Die Umsetzung dieses Standards erfordert eine Systemführerin, die die erforderlichen Grundlagen erarbeitet und die verschiedenen Akteure koordiniert. Die BAV-Direktion hat die Rhätische Bahn (RhB) mit Wirkung ab 1. Januar 2015 mit dieser Systemführung beauftragt.

Die RhB als Systemführerin wird beauftragt, die für die Einführung, Umsetzung und Weiterentwicklung des ZBMS-Standards notwendigen Massnahmen, Vorgaben und Entscheidungen zu erarbeiten. Insbesondere gilt es,

- die Entstehung nicht kompatibler Lösungen zu verhindern
- die Austauschbarkeit des Rollmaterials zu ermöglichen
- die Abhängigkeit von einem einzelnen Lieferanten zu vermeiden
- die langfristige Verfügbarkeit der Komponenten sicherzustellen.

Dazu hat die Systemführerin zu eruieren, welche Probleme oder Risiken für die Bahnunternehmen bei der Umsetzung des ZBMS-Standards entstehen. Sie entwickelt dann entsprechende Lösungen um unnötigen, mehrfachen Aufwand der Bahnunternehmen bei der Umsetzung des ZBMS-Standards während des System-Lebenszyklus zu vermeiden und den Koordinationsaufwand zwischen den Bahnunternehmen und beteiligten Dritten zu minimieren.

## Der Aufgabenkatalog umfasst

- das Erstellen der allgemeinen Projektierungsgrundlagen
- das Erarbeiten der notwendigen Vorgaben für die Betriebsprozesse
- das Erarbeiten der Vorgaben für die Regelung der Systempflege
- die Konsolidierung und Weiterentwicklung des ZBMS-Standards
- das Wahrnehmen der Koordination zwischen den verschiedenen Rollenträgern (Bahnunternehmen, Lieferanten, Ingenieurunternehmen, Verbände, BAV)
- das Organisieren und Durchführen von Informationsanlässen

Die Systemführerin ZBMS ist zudem verpflichtet, je ein repräsentativ zusammengesetztes Management Board und Technical Board einzusetzen. Dies soll die Mitwirkung aller bei der Umsetzung direkt eingebundenen Stellen

ermöglichen. Dazu wird aus der bisherigen BAV-Steuergruppe ZBMS das Management Board (MB ZBMS) und aus der bisherigen VöV-Arbeitsgruppe ZBMS das Technical Board (TB ZBMS) gebildet. Die beiden Gre-



Neue Eurobalise ZBMS bei der FW.

mien stehen unter der Leitung der Systemführerin. Die bisherigen Mitglieder sollen mit den anlässlich der VöV-Umfrage vom August 2014 gemeldeten Interessenten ergänzt werden. Der VöV wird im MB ZBMS vertreten sein, um die nicht beteiligten Bahnen zu vertreten und die Schnittstellen zu den VöV-Fachgruppen zu gewährleisten.

Die Systemführung ZBMS stellt folgende Ansprechstelle zur Verfügung: Rhätische Bahn AG, Systemführerin ZBMS; CH-7002 Chur. Pierre-Yves Kalbfuss; Tel. +41 81 288 24 05; p.kalbfuss@rhb.ch.

Details dazu auf der Webseite des BAV unter: [www.bav.admin.ch/grundlagen/03708/04359/index.html?lang=de](http://www.bav.admin.ch/grundlagen/03708/04359/index.html?lang=de)

## Ablösung der VöV-Arbeitsgruppe ZBMS

Mit der Einsetzung der Systemführerin RhB wird die Arbeitsgruppe ZBMS der Fachgruppe

Elektrotechnik überflüssig und aufgelöst, beziehungsweise im Technical Board ZBMS weitergeführt. Die Arbeitsgruppe ZBMS tagte am 6. März 2008 das erste Mal. In einer ersten Phase wurden in über 20 Sitzungen ein Anforderungskatalog erarbeitet, eine Risikoanalyse mit Einsatzkonzept entwickelt, das RTE 25036 publiziert und diverse Marktstudien betrieben. Die sehr unterschiedlichen Interessen der beteiligten Bahnen mit ZSL 90, ZSI 127 und ZSI/ZST 90 führte 2012 zur Bildung einer neuen Arbeitsgruppe mit neuen Aufgaben.

Diese Arbeitsgruppe hat unter der Regie des BAV aktiv an der Entwicklung des Standards ZBMS mitgearbeitet. In über zehn Workshops wurden die Grundlagen des Standards ZBMS entwickelt, definiert und Mitte August 2013

durch das BAV in Kraft gesetzt. Anlässlich der 12. und letzten Sitzung der Arbeitsgruppe ZBMS wurde die Arbeitsgruppe aufgelöst. Details dazu unter: [www.voev.ch/fachgruppen-arbeitsgruppen](http://www.voev.ch/fachgruppen-arbeitsgruppen).

Mit der Beauftragung der Systemführerschaft sind nun gute Randbedingungen geschaffen worden, um die mit dem Standard ZBMS gesteckten Ziele zu erreichen. Der VöV dankt allen bisher Beteiligten für ihr Engagement zur Erarbeitung des heutigen Stands des ZBMS Standards und wünscht der Systemführerin und den neuen Gremien viel Erfolg bei der Erreichung der Ziele.

urs.walser@voev.ch, 031 359 23 13

# Neue RTE-Regelung «Netzzustandsbericht»

Die neue Regelung «Netzzustandsbericht» ist als gemeinsamer Branchenstandard im Rahmen des Regelwerks Technik Eisenbahn (RTE) publiziert worden. Sie definiert die gemeinsam erarbeiteten Minimalanforderungen, die an die Netzzustandsberichte der Infrastrukturbetreiberinnen (ISB) gestellt werden.



Im Netzzustandsbericht der Infrastrukturbetreiberinnen werden alle Anlagenteile in Zustandsklassen eingestuft und beurteilt.

Unter der Leitung der VöV-Kommission Infrastruktur (KIS) und in Abstimmung mit dem Bundesamt für Verkehr (BAV) bildete sich eine eigenständige RTE-Arbeitsgruppe und nahm sich der Ausarbeitung der RTE-Regelung D RTE 29900 «Netzzustandsbericht» an. Auf vorhandenen Grundlagen der KIS wurde die Dokumentation nach den Vorgaben des Regelwerks Technik Eisenbahn seit Frühling 2014 erarbeitet und im Herbst den zukünftigen Anwendern zur Stellungnahme unterbreitet. In der Folge sind zahlreiche Ergänzungen bearbeitet und die Erstausgabe Ende des letzten Jahres fertiggestellt worden.

## Leitlinien gegenüber der Politik

Das Dokument unterscheidet sich von den übrigen RTE-Regelungen, indem es nicht wie üblich nur technische und betriebliche Aspekte behandelt. Es soll als Führungsinstrument dienen, das den Einsatz der vorhandenen Infrastruktur-Mittel und klare Leitlinien für

die Instandhaltung der Eisenbahninfrastruktur gegenüber der Politik aufzeigt. Im Sinne einer Vereinheitlichung definiert der Branchenstandard die Minimalanforderungen an die zu erstellenden Netzzustandsberichte.

In den Berichten werden technische und finanzielle Kennzahlen analysiert und stellen sie in einen Kontext zueinander. Damit bilden sie den aktuellen Zustand der Infrastrukturanlagen ab und zeigen den zukünftigen Handlungsbedarf auf. Bei Netzen mit einfachen Verhältnissen wird die jeweilige Infrastrukturbetreiberin den Netzzustandsbericht entsprechend einfacher ausgestalten können.

Der Standard wird es erlauben, die Berichte der verschiedenen ISB einfacher zu vergleichen. Dem BAV wird es dadurch erleichtert, den periodischen Bericht über den Zustand des Schweizer Netzes gemäss dem Eisenbahngesetz (EBG) zu erstellen. Die SBB wird erstmals ihren Netzzustandsbericht 2015, der im Frühjahr 2016 erscheint, nach dem neuen Standard erstellen. Der Standard wird bei der geplanten Weiterentwicklung der Regelung auf die Erfahrungen bei der Erstellung der Berichte eingehen und entsprechend angepasst werden.

Die Regelung D RTE 29900 «Netzzustandsbericht» ist in Deutsch und Französisch publiziert worden. Die Dokumente stehen den Bahnunternehmen im Extranet des VöV [www.voev.ch/rte-zugang](http://www.voev.ch/rte-zugang) und Dritten über den RTE-Webshop [www.rte.voev.ch](http://www.rte.voev.ch) als PDF-Dokumente für den Download zur Verfügung und können auch als gedruckte Dokumente bestellt werden.

Rückmeldungen zu den Inhalten aller RTE-Regelungen richten Sie bitte an unser E-Mail [RTE@voev.ch](mailto:RTE@voev.ch). Mit Ihrer geschätzten Unterstützung helfen Sie mit, das Gesamtwerk auf dem Stand der Technik zu halten.

[martin.strobel@voev.ch](mailto:martin.strobel@voev.ch), 031 359 23 16

## So «einfach» sind Planung und Genehmigung

Vor dem Hintergrund von zunehmend komplexen Bauprojekten hat der VöV im November in Bern die Tagung «Best Practice in Planung und Genehmigung» durchgeführt. Die Veranstaltung war mit über 100 Teilnehmenden sehr gut besucht und stiess durchwegs auf ein positives Echo.

An der VöV-Tagung vermittelten zahlreiche Referenten von BAV, Transportunternehmen und einer Beratungsfirma Fallbeispiele aus der Praxis, die Teilnehmenden brachten sich aktiv in die Diskussionsrunden ein. Die ProjektleiterInnen und Fachpersonen der Genehmigungsbehörden hatten dort, in den beiden Workshops oder zwischendurch zudem zahlreiche Gelegenheiten zum Austausch und zur Vernetzung.

### Optimieren und aufteilen

In den Vorträgen hat sich gezeigt, dass bei einem Plangenehmigungsverfahren der frühzeitige Einbezug der Behörden vor allem bei komplexen Projekten für alle Beteiligten sehr hilfreich ist. Der detaillierte Verfahrensablauf und die benötigten Ressourcen können so in Zusammenarbeit mit der genehmigenden Stelle geplant werden.

Auch die Projektbildung kann auf diese Weise vorausschauend optimiert werden, um mit einer sinnvollen Aufteilung in Teilprojekte die Möglichkeit zu haben, allenfalls Teilverfügungen zu ermöglichen. Zudem kann von Beginn an Klarheit über die gültigen Gesetze, Normen und Weisungen geschaffen werden, was die Rechtssicherheit bei der Erarbeitung eines qualitativ hochstehenden Dossiers steigert. Nicht zuletzt soll die Verwendung von Standarddossiers helfen, die Qualität hoch zu halten und damit die Verfahren zu beschleunigen. Dazu wird ein verstärkter Wissensaustausch unter den Bahnen als hilfreich erachtet.

Alle Referate sind downloadbar unter: [www.voev.ch/Best-Practice-PGV-d](http://www.voev.ch/Best-Practice-PGV-d)

[laura.schmid@voev.ch](mailto:laura.schmid@voev.ch), 031 359 23 44

### Verband öffentlicher Verkehr VöV

Dählhölzliweg 12  
CH-3000 Bern 6  
Telefon 031 359 23 23  
Fax 031 359 23 10  
[www.voev.ch](http://www.voev.ch), [info@voev.ch](mailto:info@voev.ch)

### Redaktion

Roger Baumann, Tel. 031 359 23 15  
[roger.baumann@voev.ch](mailto:roger.baumann@voev.ch)

### Gestaltung

Rahel Bisesti, Angela De Stefano, VöV

### Französische Übersetzung

Bruno Galliker, Sylvie Schneuwly, VöV

### Druck

Rub Media AG  
Seftigenstrasse 310, 3084 Wabern

### Auflage

1200 deutsch, 500 französisch

### Nächste Ausgabe

Mai 2015